

Predigt am 29.03.2020:

Kay Stepniak, Trainee und Mitglied der FeG Bonn

Predigttext: Markus 15,1-21

Predigtreihe: „Wenn Wege sich kreuzen – Begegnungen mit Jesus“

In unserer momentanen Predigtreihe beschäftigen wir uns mit dem Kreuzweg – Stationen und Erlebnisse, die Jesus durchgegangen ist auf dem Weg zu seinem Kreuzestod und der Auferstehung. Welche Begegnungen hatte Jesus und was haben diese Begegnungen mit den Leuten gemacht? Das alles tun wir im Hinblick auf Ostern – unserem wichtigsten Fest. Auch wenn uns nicht gerade nach Feiern zumute ist: lasst uns Ostern feiern und uns nicht von Nachrichten, Statistiken und Weiterem ablenken lassen!

1. Jesus – der souveräne König

Jesus wird von den Hohenpriestern und jüdischen Gelehrten Pilatus ausgeliefert. Er ist ihnen ein Dorn im Auge, denn er könnte einen Aufstand verursachen. Und so will Pilatus wissen: „Bist du der König der Juden?“ Jesus bejaht dies und schweigt dann nur noch. Trotz aller Anklage ist er still – denn Jesus ist souverän. Er ist absoluter Herr, sowohl in dieser Lage, als auch in dieser Welt.

Wenn wir zu Jesus gehören und mit ihm leben, dürfen wir seine Souveränität und seine Versprechen (wie z.B. Mt 6,33) annehmen. Er trägt die wahre „Corona“ (die Krone) in jeder Lage. Wenn wir mit existenziellen Ängsten, Panik und Ungewissheit zu kämpfen haben, dürfen wir ihm vertrauen; der, der dem Tod in die Augen geschaut hat und ihn durch die Auferstehung besiegt hat, ist mächtig und will uns sowohl in schweren als auch leichten Zeiten in seinen Händen tragen.

2. Pilatus – der haltlose Feigling

Wie begegnet Pilatus aber Jesus? Pilatus ist interessiert (V.2), erstaunt (V.5) und überzeugt, dass Jesus unschuldig ist (V. 10). Als diplomatisches Geschenk an die Juden lässt der römische Präfekt jedes Jahr einen Gefangenen frei. Ironischerweise suchen die Juden einen wahren Rebellierenden aus, und verurteilen den, dem sie eine Rebellion vorwerfen. Schon hier wird das Evangelium deutlich: der makellose Jesus wird anstelle eines Sünders frei; Jesus befreit Barrabas.

Doch Pilatus knickt ein; obwohl er von Jesu Unschuld überzeugt ist, ist ihm sein Ansehen bei der Menge wichtiger. Seine Menschenfurcht treibt ihn zu dieser haltlosen Entscheidung. Wie oft treibt uns Menschenfurcht und verwehrt uns die Begegnung mit Gott? Nimm die Chance der Begegnung (mit Gott und deinem Nächsten) wahr und lege deine Furcht vor Ablehnung und komischen Blicken ab. Gerade in Krisenzeiten müssen wir als Christen unsere Furcht verlieren und anderen Menschen dienen. Gottesfurcht bringt Veränderung, Menschenfurcht behindert.

3. Simon – der hautnahe Nachfolger

Simon von Kyrene, ein Ausländer, kommt vom Feld und begegnet „zufällig“ Jesus. Er wird gezwungen Jesu Kreuz zu tragen. So ist er nun hautnah am Heiland dieser Welt. Er trägt Jesu vollgeblutetes Kreuz und beschmutzt dadurch seine eigenen Klamotten. Doch in Realität wäscht das Blut Jesu ihn rein. Denn Jesus ist auch für Simon, der Mann über den wir so wenig wissen, gestorben. Jesus lässt ihn an seinem Leid teilhaben um zu begreifen welches Geschenk der Retter ihm gerade macht.

Die Tatsache, dass Simon von Kyrene und seine Söhne namentlich genannt werden lässt daraus schließen, dass sie der Urgemeinde bekannt waren (siehe Röm 16,13). Diese Begegnung muss Simons Leben und das vieler anderer komplett verändert haben. Ein Leben mit Gott verändert alles.

Sei kein Pilatus; sei ein Simon.

Anregungen für das Gespräch in Kleingruppen und/ oder zum Nachdenken

- Wenn du an Jesu Weg zum Kreuz denkst, welche Bilder und Emotionen vom Geschehen verbindest du damit?
- In welchen Lebensbereichen möchtest du Jesu Souveränität annehmen?
- Wo erlebst du in deinem Leben von Menschenfurcht getrieben zu werden? Wie würde dein Leben aussehen, wenn du dich von ihr befreien ließt und welche Auswirkungen würde das auf dein Umfeld haben?
- Welche Symbolik verbirgt sich sonst noch hinter dem Tragen eines Kreuzes? Lies Markus 8,34-38. Was bedeutet es sein eigenes Kreuz zu tragen?